Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten Witzblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Tharand, Seifersdorf,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Klein- und Großhölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtritz 2c.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 120. Fernsprecher: Amt Deuben 114. Donnerstag, den 10. Oktober 1907. Fernsprecher: Amt Deuben 114. 20. Jahrgang.

Donnerstag, den 10 Oktober dieses Jahres

Jahrmarkt in Rabenau

Rabenau, am 8. Oktober 1907.

Der Stadtrat.
Wittig.

Bekanntmachung,

die Ausfüllung der Hauslisten betr.

Die den Hausbesitzern der hiesigen Stadtgemeinde zugestellten Hauslisten sind entsprechend der auf der ersten Seite der Listen ersichtlichen Bemerkungen genau auszufüllen und zur Vermeidung der dort angedrohten Strafe innerhalb 10 Tagen **längstens** oder bis zum

20. Oktober dss. Js.

im Rathause (Stadtkasse) wieder abzuliefern.

Die Rückgabe wolle man nicht durch Kinder, sondern durch erwachsene Personen bewirken lassen.

Die Ausfüllung der Hauslisten hat nach dem Stande vom

12. Oktober dss. Js.

zu geschehen.

Nicht selbständige steuerpflichtige Personen — Gehilfen — sind **da in der Hausliste mit zu verzeichnen wo sie wohnen,** nicht wo sie in Arbeit stehen.

Rabenau, am 8. Oktober 1907.

Der Bürgermeister.
Wittig.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 9. Oktober.

— Im Handelsregister ist die Firma Sächsische Holz-Industrie-Gesellschaft zu Rabenau betr. eingetragen worden: Die Vorstandsmitglieder Carl Albert Becker und Friedrich Anton Kelling sind ausgeschieden. Zum Vorstand ist bestellt der Kaufmann Otto Balz in Rabenau. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Franz Wolf in Rabenau. Der Vorstand und der Prokurist dürfen die Gesellschaft nur in Gemeinschaft zeichnen und vertreten.

— Der am Sonntag auf der neuen Straße tödlich verunglückte Radfahrer Hänsel war früher einige Zeit bei der Firma Kolbe u. Schulze in Rabenau als Mechaniker beschäftigt. Er ist der einzige Sohn des Inspektors vom Rittergut in Kaitz.

— Dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist zur Kenntnis gekommen, daß nicht selten Schülerinnen beim Turnunterrichte einschnürende u. ausgiebige Körperbewegungen hindernde Kleidungsstücke tragen und deshalb nicht in vorschriftsmäßiger Weise an allen Turnübungen teilzunehmen vermögen. Namentlich wird das Tragen des Korsetts beanstandet. Auch das Landesmedizinalkollegium hat insbesondere betont, daß das Korsett schon bei ruhiger Körperhaltung und gewöhnlichen Körperbewegungen einen schädigenden Einfluß auf die Gesundheit ausübe, daß sich dieser aber ganz besonders bei den Turnübungen geltend mache und zu tiefgreifenden Störungen des jugendlichen Organismus führen könne. Auf Anordnung des Kgl. Ministeriums sind deshalb sämtliche Schulvorstände veranlaßt worden, auf Beseitigung des Korsetttragens beim Turnunterrichte und auf Einführung einer zweckmäßigen Turnkleidung hinzuwirken. Was die Turnkleidung anlangt, so empfiehlt das Landesmedizinalkollegium den schon vielfach zur Einführung gelangten nach Matrosenform gefertigten Turnanzug, der nicht nur als Schulkleid, sondern auch als Haus- u. Straßenkleid benützt werden kann und wegen seiner Zweckmäßigkeit und Billigkeit bereits weite Verbreitung gefunden hat. Zur Anfertigung solcher Kleider wird den Müttern vom 1. November an in der Abendnähschule Gelegenheit geboten, wo vorzügliche Schnitte dazu zur Verfügung stehen. Die Nähschule, die seit ihrem Bestehen schon viel Segen gestiftet hat, verfügt z. Z. außer den hilfsbereiten Aufsichtsdamen über 4 bezahlte Lehrkräfte. 5 wunderbar schöne Nähmaschinen stehen den Kursusteilnehmern zur Verfügung und durch die vom hiesigen Schulvorstande geschaffene Lichtanlage ist auch Licht im genügenden Maße vorhanden. Unterrichtsabende finden nach wie vor Dienstags und Freitags von 8—10 Uhr in Zimmer 6 des zweiten hiesigen Schulgebäudes statt. Anmeldung nimmt die Schuldirektion entgegen. Allen Mitgliedern, die durch ihr monatliches Scherflein dieses gemeinnützige Unternehmen hilfsbereit unterstützen, sei hierdurch herzlichst gedankt. R.

— Zahnarzt Jahn, der bis vor kurzem in Deuben praktizierte, ist aus der gegen ihn verhängten Untersuchungshaft wieder entlassen worden. Das gegen ihn eingeleitete Verfahren, das ihn sittlicher Verfehlungen bezichtigte, ist eingestellt worden.

— Seit Sonntag vor acht Tagen wird das 20 Jahre alte Mädchen Margarete Schiffel aus Dippoldiswalde, das in Dresden-N., Radeberger Straße 7, als Stütze in Stellung war, vermißt. Sie hatte an dem genannten Sonntag ihre Eltern in Dippoldiswalde besucht, ist abends 10 Uhr 25 Min. mit dem Zuge von Dippoldiswalde wieder abgereist, aber bei ihrer Dresdner Herrschaft bis heute nicht eingetroffen. Da keinerlei Anlaß vorliegt, daß sich das junge Mädchen selbst ein Leid angetan, so dürfte nur ein Unglücksfall oder ein Verbrechen in Frage kommen. Etwaige Wahrnehmungen erbitten die Eltern in Dippoldiswalde, Altenbergerstraße 180.

— Der in der Nacht zum 5. September d. J. im Gasthofe zum Erbgericht in Kreischa aufgetretene unbekannte Einbrecher ist in dem Hausdiener Franz Ferdinand Laube, geboren den 16. September 1888 in Eisleben, ermittelt und am 3. Oktober festgenommen worden. Laube war im Jahre 1906 im Erbgerichtsgasthofe in Stellung. In der Nacht zum 2. Oktober d. J. verübte Laube in Dresden in der Schankwirtschaft zur Picardie im Kgl. Großen Garten einen Einbruch. Dabei entwendete er eine Geldkassette mit Wertsachen im Gesamtbetrage von zirka 17 Mark sowie mehrere Schachteln Zigaretten und ein Paar Herrenstiefel. Die Geldkassette, die er nach dem Einbruche in ein Gebüsch am Carolasee versteckt hatte, hat er am nächsten Abend in die Wohnung seines Freundes, eines ebenfalls festgenommenen 19 jährigen Glasmachers, der ihm beim Transport behilflich gewesen ist, geschafft, worauf sie die Beute unter sich geteilt haben.

— Mit dem 1. November dieses Jahres verläßt Stadtrat Wätzel die Stadt Wilsdruff. Da an seiner Stelle für das Stadtverordnetenkollegium ein neuer Stadtrat zu wählen ist, so wurde in letzter Stadtgemeinderatssitzung die Frage vemiliert, wie man sich zur Einführung der revidierten Städteordnung stelle. Es wurde beschlossen, die Behandlung dieser Frage auf die nächste Tagesordnung der Stadtgemeinderatssitzung zu stellen.

— In Oberhermsdorf hatten drei bis jetzt noch unbekannte Personen ein größeres Wasserleitungsrohr im Durchmesser von 5 Zentimeter mit Sprengstoffen gefüllt und in einer kleinen Entfernung vom Lommatzschschen Gasthofes auf dem Feld eingegraben. Dieses entlud sich abends gegen 9 Uhr unter einem kanonendonnerähnlichen Schuß, den man eine Stunde in der Umgebung gehört hat. Ohne einen nennenswerten Schaden anzurichten, sind nur die in der Umgebung eingedrückten Fensterscheiben, hauptsächlich das Saalbogenfenster des Gasthofes, zu beklagen.

— **Kleine Notizen.** — Ein 60jähriger Mann in Ebersbach beging Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. — In schwerer Weise verunglückte der Bäckermeister Arlt aus Johnsdorf bei Zittau, als er mit seinem Rade nach Ostritz fuhr. Ein an der Straße beschäftigter Obstpflücker wollte den Stand seiner Leiter wechseln, hatte jedoch seine Kraft überschätzt. Die Leiter schlug um und traf den gerade vorbeifahrenden Arlt mit aller Gewalt auf den Kopf, sodaß er einen komplizierten Schädelbruch erlitt. — Die Trieb, ein fischreicher, perlmuschelhaltiger Nebenfluß der Weißen Elster, ist total vergiftet worden. In der sogenannten kleinen Mühle in Altmannsgrün wurde die alte Elektrizitätsanlage durch eine neue ersetzt. Dabei wurden die flüssigen Rohbestände der alten Anlage, insbesondere große Mengen Schwefelsäure, einfach in die Trieb geschüttet, und die Folge war, daß in dem Flusse alle Lebewesen vernichtet wurden. Dem Unternehmer des Elektrizitätswerkes dürfte der Schwabenstreich teuer zu stehen kommen. — In Markneukirchen erschoß der Buchdrucker Pinckert sich und seine Geliebte, eine 21jährige Verkäuferin. — In Mühlgrün wurde ein 17jähriges Mädchen von einem 51jährigen Knecht aus Baarhaide angefallen, in den Wald verschleppt und vergewaltigt. Der Täter wurde erkannt und verhaftet. — Ein Sittlichkeitsverbrechen an einem vierjährigen Mädchen versuchte im Gasthaus zum Schweizerturm in Stollberg ein unbekannter Radfahrer. Als er überrascht wurde, floh er und entkam.

— Zwischen Kötzschenbroda und Weinböhla hat sich abends ein junges Mädchen von dem gegen 8 Uhr in Weinböhla eintreffenden Elsterwerdaer Fernzuge in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen.

— Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von A. Eißner in Lugau hat den Betrieb eingestellt. Die Schließung des Betriebes ist meistens darauf zurückzuführen, daß vor ungefähr 7 Wochen die dort beschäftigten Former wegen Lohndifferenzen in den Streik eintraten und auch keine Einigung erzielt wurde. Sogar die Beamten sind entlassen worden.

— Vorsicht beim „Kartoffelfeuer"! Vielfach kann man gegenwärtig, zur Zeit der Kartoffelernte, beobachten, wie gerade die Jugend sich vergnügt, Berge von Kartoffelkraut zusammenzutragen, ein Feuerchen anzuzünden und dann allerhand Allotria dabei zu treiben. Wie schwere Folgen aber eine Unvorsichtigkeit hiebei nach sich ziehen kann, lehrt nachstehender Fall, der aus Obersachsenfeld gemeldet wird: Schwere Brandwunden trug dort ein 4jähriger Knabe davon, der dem Kartoffelkrautfeuer zu nahe kam, wobei die Flammen die Kleider des Kleinen ergriffen, ihn sofort in Flammen hüllend; ein hinzukommender Arbeiter löschte dann zwar die Flammen, doch erlitt der Knabe derartige schwere Brandwunden, daß sein Zustand recht bedenklich ist.

— Wer von der unseligen Tat der Tochter des verstorbenen Bürgermeisters Beier in Brand hörte, die nach wohlvorbereitetem Plane ihren Verlobten kaltblütig ermordete, indem sie ihn zärtlich umschmeichelte, ihm schelmig neckend die Augen verband, um ihn dann meuchlings durch zwei Revolverschüsse zu Boden zu strecken, der wird sich diese Mörderin nur als ein entmenschtes, brutales Weib denken können. Und eben, weil die 23 Jahre alte Mörderin alles andere war für die, die sie kannten, als ein brutales Weib, kann in Brand selbst die Tat niemand fassen. Niemand hätte das hübsche zarte Mädchen eines Mordes für fähig gehalten, obwohl ihr schon seit einiger Zeit so manches nachgeredet wurde. Jetzt aber ist sich in Brand jeder darüber klar, daß das junge Mädchen das willfährige Werkzeug ihrer Mutter u. des ebenfalls im Freiberger Landgerichtsgefängnis befindlichen Kaufmanns Merker-Dresden war. Es ist ein eigenartiges Schicksal, das hier fast mit einem Schlage alle Glieder einer Familie vernichtet, die aus kleinsten Verhältnissen heraus auf die Höhe gesellschaftlicher Position, wenn auch in kleiner Stadt, gelangte. Der kürzlich verstorbene Vater der Mörderin war früher armer Bergmann. Er brachte es bis zum Steiger, wurde dann Verwalter der städtischen Sparkasse in Brand und später berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger auf den Bürgermeisterstuhl der kleinen Bergstadt. Er hat manches für die Stadt bewirkt, aber als er vor einigen Wochen starb, unterließen es die städtischen Vertreter und Beamten, ihm auch nur ein ehrendes Wort öffentlich nachzusagen. Er, der früher arm war hinterließ ein Vermögen von 60 000 Mark. Seine Frau die sich nur ungern daran erinnerte, daß sie die Tochter eines armen Schuhmachers war, ließ nichts unversucht, um zu Vermögen zu gelangen. Unter ihrem unseligen Einfluß wurde die Tochter zunächst zur Erbschleicherin. In Freiberg lebte ein vermögender, alter Verwandter, der Armenhausverwalter Kräner. Diesen „pflegten" Mutter und Tochter, und als er starb, entdeckte man ein von der Grete Beier gefälschtes Testament, was zur Verhaftung der Täterin führte. Bald darauf wurden auch der Kaufmann Merker und die Mutter als Mitschuldige verhaftet. Die Entdeckung dieser Fälschung brachte den Stein ins Rollen. Die Grete Beier verkehrte, trotzdem sie mit dem Oberingenieur Preßler in Chemnitz verlobt war, sehr intim mit dem Kaufmann Merker, einem Pastorensohn, der, nachdem er in einem Freiberger Geschäft 2000 Mark unterschlagen, bei einer Brander Firma Stellung erhielt. Die Folgen dieses Verkehrs waren, wie sich jetzt herausstellte zwei Fehlgeburten der Grete Beier, die durch verbrecherische Eingriffe herbeigeführt wurden und bis vor kurzem unbekannt geblieben sind. Die Mutter begünstigte den Verkehr ihrer mit dem Oberingenieur Preßler in Chemnitz verlobten Tochter mit Merker, und so liegt die Annahme nahe, daß beide im Einverständnis mit der Tochter den Plan faßten, den vermögenden Bräutigam aus der Welt zu schaffen. Man hat jetzt Anhaltspunkte dafür, daß das Testament gefälscht ist und daß die Beier dasselbe, nachdem sie ihren Bräutigam ermordet, selbst unter dessen hinterlassene Papiere gelegt hat. So ist unter dem Einfluß geldgieriger Menschen das junge Mädchen zur Mörderin geworden.

— Beim Rangieren entgleisten auf dem Potschappeler Bahnhofe drei geladene und zwei leere Güterwagen.

Dresden. Die Kellnersehefrau Rogler von der Weimarischen Straße, die von ihrem Schwager eine Schußwunde erhielt, lebt noch und befindet sich den Umständen angemessen wohl. Es scheint demnach Aussicht vorhanden zu sein, sie am Leben zu erhalten. — Aus Schwermut erhängte sich in der Vorstadt Cotta ein älterer Gewerbetreibender.

— In großer Sorge befinden sich die Angehörigen eines seit acht Tagen verschwundenen Zivilingenieurs in Blasewitz. Der 27 Jahre alte Mann hatte sich nach Leipzig begeben und von dort aus an seine Angehörigen geschrieben. Da sie fürchten, daß er sich ein Leid antun könnte, haben sie auf seine Auffindung eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

— Der Kaiser ernannte den Großherzog von Baden zum Generalinspekteur der 5. Armeeinspektion.

— Graf Zeppelin unternahm in Gegenwart des deutschen Kronprinzen und des Königs von Württemberg einen neuen erfolgreichen Aufstieg.

— Ein aus Florenz vorliegendes Telegramm besagt, Frau Toselli erkläre sich bereit, ihre Tochter gutwillig dem sächsischen Hofe zu überlassen. Die Prinzessin werde zunächst zu ihren Großeltern, dem Großherzogspaar von Toskana, nach Lindau gebracht werden. Frau Toselli beabsichtige, den König von Sachsen direkt von ihrem entgegenkommenden Beschluß zu verständigen. Sie wolle ihre Söhne alljährlich wiedersehen und die Prinzessin in jedem Jahr einige Zeit bei sich haben. Wegen der Frage der Apanage fand dieser Tage eine Konferenz statt.

SLUB Wir führen Wissen.
Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau